

Rahmenbedingungen verbessern, um Höfesterben abzuwenden

## **CDU-Bürgermeisterkandidat Markus Kleinkauertz im Gespräch mit Landwirten**

Der CDU-Bürgermeisterkandidat Markus Kleinkauertz traf sich mit Landwirten aus der Gemeinde Bohmte, um auch nach seiner Höfe tour im letzten Herbst ein offenes Ohr für die Landwirte vor Ort zu haben.

Die Landwirtschaft zählt nach wie vor zu den wichtigsten Wirtschaftsfaktoren der Gemeinde Bohmte. Ihre Kernaufgaben sind die Ernährungssicherheit und die Minimierung der Auswirkungen auf die Umwelt. Gleichzeitig muss Landwirtschaft wirtschaftlich bleiben. Die Anpassung an Klimawandel, Umwelt- und Naturschutzbelange, Verbraucheransprüche und die dazugehörigen Verordnungen stellen viele Landwirte jedoch vor große Herausforderungen.

Für viele landwirtschaftliche Betriebe stellt sich spätestens mit einem Generationswechsel oft die Frage, ob ihr Betrieb noch wirtschaftlich geführt werden kann. Das betrifft leider auch viele Höfe in der Gemeinde Bohmte. „Dieses Höfesterben wird weitergehen, wenn der Verordnungsdschungel von den verantwortlichen Fachpolitikern nicht durchforstet wird! Die Importe aus dem Rest der Welt sind oft günstiger als unsere einheimischen Produkte, da bei ihnen die EU-Standards keine Rolle spielen. Gehen wir diese Wege weiter stehen wir bald vor einer Lebensmittelverknappung!“, so Gastgeber und Landwirt Rainer Winter. „Die große Landwirtschaftspolitik macht es den Höfen schwer, weiterhin hochwertige Lebensmittel und saubere Energien wie zum Beispiel Biogas aus Gülle und Mist zu produzieren.“

Für Kleinkauertz steht fest, dass die Rahmenbedingungen für die Landwirte verbessert werden müssen. „Diese Entwicklungen müssen wir auf jeden Fall im Auge behalten. Hier vor Ort können wir schon einiges erreichen, um die Landwirte und ihre lebenswichtige Rolle für uns zu unterstützen. Dazu gehört beispielsweise die Instandsetzung von Brücken, die Aufrechterhaltung des Wirtschaftswegenetzes oder die verbesserte Förderung des Ausbaus von Windkraft und Photovoltaikanlagen“, so Kleinkauertz. „Gerade bei letzten Punkten muss es um Vereinfachungen bei Genehmigungsverfahren gehen. Die Lebensmittelproduktion muss immer Vorrang haben, aber der Ausbau von erneuerbaren Energien sollte auf Flächen, die nicht für die Landwirtschaft geeignet sind, schneller möglich sein. Ebenfalls müssen der Erhalt und die Umnutzung leerstehender Gebäude in Alleinlage einfacher im Genehmigungsverfahren werden, sonst prägen Ruinen bald unsere Landschaft. Die verantwortungsvolle Arbeit in den Ställen im Einklang mit der Umwelt ist für unsere heimischen Landwirte selbstverständlich, wird aber leider in der Öffentlichkeit kaum gewürdigt. Es ist daher wunderbar, dass das Landvolk zum Beispiel in die Schulen geht, um die Höfe und ihre Arbeit vorzustellen, damit landwirtschaftliche Produktionsprozesse wieder mehr Akzeptanz finden. Diese Öffentlichkeitsarbeit darf ruhig noch verstärkt werden, um ein breiteres Verständnis und Zuspruch in der Bevölkerung zu schaffen. Ich möchte mich gerne dafür einsetzen, ein fairer Partner für Landwirte, die ländliche Bevölkerung und Naturschützer zu sein. Daher freue ich mich immer über solche offenen Gespräche.“

Auch Rainer Winter freute sich über das Gespräch: „Es ist gut, wenn diese Punkte angegangen werden und sie in den Händen eines Bürgermeisters liegen, der unsere Situation mit den damit verbundenen Herausforderungen kennt.“